Secret love in Konoha

Sasuke x Sandra

Von Sandra-Lavi-Bookman

Kapitel 1: Wenn Liebe verboten wird

Es war an einem sehr schönen Sommertag. Die Sonne schien am wolkenlosen blauen Himmel. Sasuke und Sandra saßen zusammen im Gras unter einem Baum, an dem in der Nähe ein kleiner Bach floss. Sie waren dort, wo sie früher immer waren um gemeinsam zu trainieren und um danach noch etwas Zeit zu verbringen. Das war vor drei Jahren, bevor Sasuke Konoha verlassen hatte und sie gemeinsam im Team 7 waren.

Doch nun ist Sasuke zurück und jetzt können Sandra und Sasuke endlich zusammen sein. Sasuke hatte seine Rache aufgegeben, Itachi und der gesamte Uchiha Clan waren zurück und es herrschte Frieden in der Ninjawelt. Gleichzeitig mit dem Uchiha Clan kehrte auch Sandras Vater Bardock zurück und lebte nun mit in Konoha. Er akzeptierte das Leben auf der Erde, nachdem seine Tochter im viel und gut zugeredet hatte. Bardock schloss sich den Konohaninja an und mit der Zeit gewann er neue Kameraden. Besonders gut verstand er sich mit Kakashi Hatake, dem Anführer von Team 7 und dem Sensei seiner Tochter Sandra.

Zudem war auch noch Jule hier, sie war auch ein Saiyajin und kannte Bardock von früher, somit fiel es ihm leichter sich hier einzugewöhnen. Somit lebten nun drei Saiyajins in Konoha. Was die Beziehung zu seiner Tochter an ging, hatte Bardock sich kein bisschen verändert. Er war immer noch streng mit ihr und wollte, dass sie weiterhin hart trainiert und ein starker Saiyajin wird, auch wenn sie nun auf der Erde lebten. Sandra aber wehrte sich gegen ihren Vater, sie war inzwischen ein Teenager und lies sich nicht alles von ihm gefallen. Zudem war sie schwer in Sasuke verliebt und war mit ihm zusammen. Die beiden waren jeden Tag zusammen, so wie heute.

Sie saßen im weichen Gras. Sasuke hatte seinen Arm um Sandra gelegt und sie küssten sich gerade. Beide hatten ihre Augen geschlossen und genossen die Zweisamkeit. Sandra streichelte dabei sanft über seine Wange. Sie trug ein weißes kurzes Kleid mit Spaghettiträgern und einer schwarzen Kapuzenjacke darüber. Ihre schwarzen mittellangen Haare wehten leicht im Wind. Sasuke trug ein schwarzes ärmelloses Shirt, darüber eine kurzärmlige lilane offene Jacke mit hohem Kragen und eine dunkelblaue Hose.

Er liebte Sandra überalles, für ihn war es Liebe auf den ersten Blick. Er war zwölf, als er sie das erste Mal sah. Es war der Tag an dem sie gemeinsam ins Team 7 kamen zusammen mit Naruto, Sakura und Kakashi. Von Anfang an verband die beiden etwas, damals wusste er es noch nicht. Doch inzwischen weiß er, dass sie ein ähnliches

Schicksal hatte wie er. Sie verstand was in ihm vorging und sie war immer an seiner Seite, wenn er sie brauchte. Sasuke vertraute ihr blind und Sandra vertraute Sasuke genauso. Nun waren sie beide wieder in Konoha und sie waren jetzt ein ganz gewöhnliches Liebespaar.

Nach einer Weile löste Sasuke den Kuss und sah sie an.

Er lächelte und sagte: „Ich liebe dich.“

„Ich liebe dich auch.“, sagte Sandra zu ihm und sah ihn an. Es war offensichtlich, die beiden waren schwer ineinander verliebt.

„Es ist so schön.“, sagte Sandra und lächelte, „Jetzt sind wir richtig zusammen. Und deine Familie ist sogar wieder da.“

Sasuke lächelte auch und sagte: „Ja und sogar dein Vater ist hier.“

Sandra seufzte und sagte etwas genervt: „Ja ich weiß, aber er hat sich kein bisschen verändert. Auch wenn ich inzwischen viel stärker und älter bin, behandelt er mich immer noch genauso wie damals. Er versteht einfach nicht, dass ich meinen eigenen Willen habe. Und außerdem sind wir ja hier auf der Erde und nicht auf dem Planeten der Saiyajin.“

„Ach du Arme...“, sagte Sasuke, grinste und machte sich etwas über Sandra lustig.

„Ey!“, rief sie und haute ihm leicht vor die Brust, grinste aber, „Mach dich nicht darüber lustig.“

„Ach komm schon, mach dir nicht zu viele Gedanken darüber. Er wird schon begreifen, dass du ein wundervolles starkes Mädchen bist.“, sagte Sasuke um sie aufzumuntern und küsste sie auf die Wange.

Sandra lächelte und sagte: „Ja ich glaub da hast du recht.“

„Na ich hab immer recht.“, sagte Sasuke daraufhin. „Ja ja ist klar.“, sagte Sandra und lachte. „Womit hab ich dich eigentlich verdient?“, fragte sie dann und legte ihre Arme um seinen Hals und sah ihn an.

Sasuke sah sie an, grinste und sagte: „Nein, die Frage müsste ehr heißen, womit ich dich verdient habe.“. Dann kamen sie sich näher, schlossen ihre Augen und küssten sich innig.

„Sandra!“, rief sie jemand laut und wütend.

Sandra löste sich sofort von Sasuke und verdrehte die Augen.

„Mein Vater...“, sagte sie genervt. Sasuke seufzte nur. Dann standen beide auf und Bardock kam auf sie zu gestampft. Er war sehr wütend und sauer, was man auch an seinem Gesichtsausdruck sehen konnte.

„Ich hab dir doch gesagt, du sollst dich nicht mit diesem Jungen treffen!“, rief Bardock wütend zu seiner Tochter. Er konnte Sasuke nicht leiden und wollte nicht, dass seine Tochter mit ihm zusammen ist.

„Aber ich liebe ihn!“, rief Sandra ihrem Vater zu.

„So ein Unsinn! Für sowas hast du keine Zeit!“, sagte Bardock dann.

„Lassen sie sie doch ihre eigenen Entscheidungen treffen!“, sagte Sasuke zu Bardock und wollte damit seine Freundin schützen.

„Misch du dich da nicht ein!“, rief Bardock zu Sasuke und packte diesen am Kragen und schubste ihn weg. Sasuke landete in dem Bach ein paar Meter dahinter.

„Sasuke!“, rief Sandra und gleichzeitig packte ihr Vater sie am Arm und schleifte sie mit. „Langsam reicht es mir! Du wirst dich von ihm fernhalten!“, sagte er dann wütend.

„Aber Vater...“, sagte Sandra und war sehr enttäuscht und sauer auf ihren Vater.

„Nichts Aber! Er ist nicht gut für dich! Und ich will nicht, dass du mit ihm zusammen

bist.“, sagte Bardock daraufhin und schleifte sie mit nach Hause.

Sasuke, der von Bardock in den Bach geschmissen wurde, stand auf und machte sich auf den Weg nach Hause. Seine Klamotten waren komplett durchnässt. Es gefiel ihm gar nicht, wie Bardock ihn behandelte und über ihn dachte. Aber ihm war klar, dass er sich dagegen wehren würde. Er wollte sich das nicht länger gefallen lassen, denn er liebte Sandra über alles und wollte mit ihr zusammen sein. Nach einer Weile kam Sasuke zu Hause an, seine Klamotten waren immer noch nass. „Was hast du denn gemacht?“, fragte ihn seine Mutter Mikoto.

„Nichts!“, rief Sasuke genervt.

„Sieht aus, als wäre er in einen Fluss gefallen.“, sagte sein großer Bruder Itachi und machte sich über Sasuke lustig. Daraufhin sah Sasuke seinen Bruder böse an und Itachi wusste, dass er damit richtig lag. Dann ging Sasuke ohne ein Wort zu sagen in sein Zimmer und knallte die Tür zu. Itachi und Mikoto sahen sich nur ratlos an und zuckten mit den Achseln, weil sie beide nicht verstanden was los war. Sasuke zog sich die nassen Sachen aus und nahm sich trockene Kleidung aus dem Schrank und zog diese an. Dann klopfte es an seiner Zimmertür.

„Was ist denn?“, rief er genervt.

„Kann ich rein kommen?“, fragte Itachi vorsichtig.

„Ja von mir aus.“, sagte Sasuke und Itachi kam rein.

„Ist irgendwas passiert?“, fragte ihn Itachi etwas besorgt.

Sasuke seufzte und erzählte seinem Bruder was vorgefallen war. Itachi konnte sich nicht zusammen reißen und musste lachen.

„Das hätte ich zu gern gesehen, wie du in dem Bach gesessen bist.“, sagte er.

„Das war nicht lustig!“, maulte Sasuke.

„Ach komm, bleib ruhig. Lass dich doch davon nicht unterkriegen.“, sagte Itachi dann um seinen kleinen Bruder Mut zu machen und stupste ihn etwas mit der Faust gegen die Schulter.

„Ja ich weiß.“, sagte Sasuke dann.

„Na also.“, sagte Itachi, „Komm lass uns gehen, Mutter wartet mit dem Essen auf uns.“. Dann gingen die zwei Brüder rüber zu ihren Eltern in die Küche, um gemeinsam Abend zu essen. Sie waren nun wieder eine richtige Familie.

Sandra war inzwischen zu Hause mit ihrem Vater Bardock. Sie stritten gerade miteinander. Und es ging wieder einmal um Sasuke.

„Schluss aus! Du wirst dich nicht mehr mit ihm treffen!“, rief Bardock.

„Aber wieso?“, fragte sie wütend.

„Weil er nicht gut ist für dich!“, sagte er daraufhin.

„Woher willst du das wissen? Du kennst ihn doch gar nicht!“, sagte Sandra.

„Was ich über ihn alles gehört habe reicht mir! Du triffst dich nicht mehr mit ihm und damit basta!“, sprach Bardock.

„Die ganzen Jahre warst du nicht da! Und jetzt auf einmal tauchst du hier auf und bestimmst über mein Leben, was ich die ganzen Jahre selbst bewältigt habe!“, rief sie wütend zu ihrem Vater.

„Schlimm genug! Du hast völlig deine Pflichten als Saiyajin und dein Training vernachlässigt! Stattdessen machst du mit diesem Typen da rum!“

„Er heißt Sasuke! Und ich liebe ihn!“

„Ich verbiete dir ihn zu treffen!“, schrie Bardock und ignorierte was seine Tochter sagte.

„Das kannst du nicht machen!“, rief Sandra wütend.

„Oh doch, das kann ich! Diskussion beendet! Geh auf dein Zimmer!“, sagte er noch.

Sandra ging daraufhin wütend auf ihr Zimmer und knallte dabei die Tür zu. Sandra hatte Tränen in den Augen. Sie warf sich auf ihr Bett und schluchzte ins Kissen. Sie fand es ungerecht, wie ihr Vater sie behandelte. Sie war inzwischen ein Teenager und kein kleines Kind mehr. Sie hatte ihr Leben seit sie vier Jahre alt war, alleine, ohne ihren Vater bewältigen müssen, seit der Katastrophe in der Heimat der Saiyajins. Doch nun war ihr Vater zurück und er lebte nun auch hier. Und jetzt hatte er ihr verboten ihren über allen geliebten Sasuke zu sehen. Sie hatte schon so viel mit Sasuke zusammen erlebt und wollte auf keinen Fall mehr ohne ihn Leben müssen. Sie kannte ihn von allen am besten und wusste alles von ihm und verstand immer wie er sich fühlte. Umgekehrt war es genauso. Die drei Jahre ohne ihn waren für sie unerträglich gewesen, nachdem sie begriffen hatte, dass sie ihn liebte. Nun waren sie endlich richtig zusammen und nun machte ihr Vater ihr einen Strich durch diese Rechnung. Sandra erhob ihren Kopf von dem Kissen und wischte sich die Tränen weg. Dann sah zu dem Foto, welches auf ihrem Nachttisch stand. Auf dem Foto war sie zusammen mit Sasuke zusehen. Sie beide lächelten glücklich, es war erst vor einigen Wochen entstanden. Sandra nahm das Foto in ihre Hände und dachte an ihn.

„Ach Sasuke...“, dachte sie und vermisste ihn schrecklich. Am liebsten wollte sie sofort zu ihm laufen, doch dann würde sie wieder Ärger mit ihrem Vater bekommen. Und wenn ihr Vater erst mal richtig wütend wäre, dann würde er am Ende noch Sasuke etwas antun und das wollte sie auf keinen Fall. Es blieb ihr nichts anderes übrig, als sich an das Verbot ihres Vaters zu halten, Sasuke nicht zu sehen. Was ihr sehr schwer fiel. Dann fing sie wieder an zu weinen und ihre Tränen tropften auf das Foto.